

CHARTA OECUMENICA

IN HALLE (SAALE)

Auf dem Weg zu einer verbindlichen Ökumene

Leitlinien und Selbstverpflichtungen

der Evangelischen Kirchengemeinden

St. Briccius/Trotha und St. Laurentius/Seeben
Heiland
St. Laurentius
St. Pankratius/Mötzlich-Tornau
Paulus

und der Römisch-katholischen Pfarrei

Heilig Kreuz

auf der Grundlage der
Charta Oecumenica -
Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in
Europa

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist“

Als evangelische und römisch-katholische Ortsgemeinden in Halle (Saale) nehmen wir unseren Ökumenischen Pfingstgottesdienst am 12. Mai 2008 zum Anlass, dem zwischen uns über lange Jahre gewachsenen Miteinander der ökumenischen Zusammenarbeit einen verbindlicheren Rahmen zu geben. Wir verpflichten uns, dieses Miteinander auch weiterhin unbeirrt zu pflegen, zu fördern und auszubauen.

I

Wir glauben „die eine, heilige, katholische* und apostolische Kirche“

„Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. E i n Leib und e i n Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; e i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe, e i n Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.“

(Epheser 4, 3-6)

1. Gemeinsam zur Einheit im Glauben berufen

Mit dem Evangelium Jesu Christi, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt wird und im Ökumenischen Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (381) zum Ausdruck kommt, glauben wir an den Dreieinigen Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Weil wir mit diesem Credo „die eine, heilige, katholische* und apostolische Kirche“ bekennen, besteht unsere unerlässliche ökumenische Aufgabe darin, diese Einheit, die immer Gottes Gabe ist, sichtbar werden zu lassen.

Noch verhindern wesentliche Unterschiede im Glauben die sichtbare Einheit. Es gibt verschiedene Auffassungen, vor allem von der Kirche und ihrer Einheit, von den Sakramenten und den Ämtern. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Jesus Christus hat uns am Kreuz seine Liebe und das Geheimnis der Versöhnung geoffenbart; in seiner Nachfolge wollen wir alles uns Mögliche tun, die noch bestehenden kirchentrennenden Probleme und Hindernisse zu überwinden.

* Hier ist nicht nur römisch-katholisch, sondern nach der griechischen Wortbedeutung von ‚katholikos‘ die weltweite christliche Kirche gemeint.

Wir bekennen uns dazu,

- der apostolischen Mahnung des Epheserbriefes zu folgen und uns beharrlich um ein gemeinsames Verständnis der Heilsbotschaft Christi im Evangelium zu bemühen;
- in der Kraft des Heiligen Geistes auf die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet sowie im gemeinsamen Zeugnis und Dienst.

II

Auf dem Weg zur sichtbaren Gemeinschaft der Kirchen

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“

(Johannes 13,35)

2. Gemeinsam das Evangelium verkünden

Wir bekennen uns dazu,

- über unsere Initiativen zur Evangelisierung mit den anderen Kirchengemeinden rechtzeitig zu sprechen und gemeinsam ohne schädliche Konkurrenz dafür einzutreten, dass die Botschaft des Evangeliums in Halle glaubhaft verbreitet wird.

3. Aufeinander zugehen

Wichtig ist es, die geistlichen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen zu erkennen, voneinander zu lernen und sich so beschenken zu lassen. Für die weitere Entfaltung der Ökumene ist es besonders erforderlich, die Erfahrungen und Erwartungen der Jugend einzubeziehen und ihre Mitwirkung nach Kräften zu fördern.

Wir bekennen uns dazu,

- Selbstgenügsamkeit zu überwinden und Vorurteile zu beseitigen, die Begegnung miteinander zu suchen und füreinander da zu sein;

- ökumenische Offenheit und Zusammenarbeit in der christlichen Erziehung und in der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern (z.B. Kindertage, religiöse Kinderwochen, Sternsingeraktion, Jugendkreuzweg, Nacht der Lichter).

4. Gemeinsam handeln

Ökumene geschieht bereits in vielfältigen Formen gemeinsamen Handelns. Viele Christinnen und Christen aus verschiedenen Kirchen leben und wirken gemeinsam in Freundschaften, in der Nachbarschaft, im Beruf und in ihren Familien. Insbesondere konfessionsverbindende Ehen müssen darin unterstützt werden, Ökumene in ihrem Alltag zu leben.

Wir bekennen uns dazu,

- die bestehenden gemeinsamen Aktivitäten zu erhalten und zu fördern sowie neue Aufgaben zu suchen und zu erfüllen;
- gemeinsame Beratungen der verantwortlichen Gremien, der Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden regelmäßig durchzuführen, um die Aktivitäten und Perspektiven zu überprüfen.

5. Ökumenische Gottesdienste und Gebete

Ökumene am Ort hat ihre Mitte im gemeinsamen Gottesdienst und Gebet. Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Ein besonders schmerzliches Zeichen für die Zerrissenheit unter vielen christlichen Kirchen ist die noch fehlende eucharistische Gemeinschaft.

Wir bekennen uns dazu,

- die gemeinsame Gottesdiensttradition am Weltgebetstag, am Karfreitag, am Pfingstmontag und am Reformationstag zu erhalten und zu fördern;
- dem Ziel der Abendmahlsgemeinschaft entgegenzugehen;
- füreinander und für die christliche Einheit zu beten;
- eine ökumenische Spiritualität zu entwickeln und den konfessionsverbindenden Gruppen, Ehen und Familien eine geistliche Heimat zu geben;
- Formen zu suchen, die konfessionsverbindend wirken können (z.B. durch gemeinsame Gottesdienste, Andachten, Beten, Bibellesen, Liedgut und durch gemeinsame Trauungen).

6. Dialoge fortsetzen

Unsere in Christus begründete Zusammengehörigkeit ist von fundamentaler Bedeutung gegenüber unseren unterschiedlichen theologischen und ethischen Positionen. Anders als die uns geschenkte und bereichernde Vielfalt haben jedoch Gegensätze in der Lehre, in ethischen Fragen und in kirchenrechtlichen Festlegungen auch zu Trennungen zwischen den Kirchen geführt.

Um die ökumenische Gemeinschaft zu vertiefen, sind die Bemühungen um einen Konsens im Glauben unbedingt fortzusetzen. Ohne Einheit im Glauben gibt es keine volle Kirchengemeinschaft. Zum Dialog und zur Ökumene gibt es keine Alternative. Ökumene am Ort dient dem vertieften gegenseitigen Verstehen und Annehmen in Besinnung auf die gemeinsamen biblischen Grundlagen und verbindenden Traditionen. Ökumene am Ort soll für unsere Kirchengemeinden selbstverständlich bleiben.

Wir bekennen uns dazu,

- den Dialog zwischen unseren Kirchengemeinden gewissenhaft und intensiv fortzusetzen;
- bei Kontroversen das Gespräch zu suchen sowie Fragen und Zweifel gemeinsam im Lichte des Evangeliums zu erörtern;
- insbesondere die sogen. Kerngemeinde und die Mitarbeiterschaft immer wieder neu für ein verbindliches ökumenisches Miteinander zu gewinnen;
- durch regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen das Gespräch zu fördern (z.B. Bibelabende, Glaubensgespräche, Vortragsabende, Seminare, Podiumsdiskussionen) und durch gegenseitige Besuche Fremdheiten abzubauen;
- die Zusammenarbeit zwischen Gruppen, Chören und Gremien zu fördern, wobei Kinder und Jugendliche selbstverständlich einzubeziehen sind;
- uns gegenseitig zu informieren (persönlich, in Gemeinschaften, in gottesdienstlichen Vermeldungen und Abkündigungen sowie Gemeindebriefen) und uns gegenseitig einzuladen (Feste, Konzerte, Jubiläen, andere Veranstaltungen).

III

Unsere gemeinsame Verantwortung

7. Die Gesellschaft mitgestalten

Wir bekennen uns dazu,

- uns über Inhalte und Ziele unserer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung miteinander zu verständigen und die Anliegen und Visionen der Kirchen in das Leben unserer Region einzubringen;
- die Grundwerte gegenüber allen Eingriffen zu verteidigen und in unser Umfeld zu vermitteln.

8. Völker und Kulturen versöhnen

Wir bekennen uns dazu,

- jeden Menschen als Ebenbild Gottes zu begreifen und von daher gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und soziale Ausgrenzung Position zu beziehen und uns bei auftretenden Problemen für gewaltfreie Lösungen einzusetzen;
- jedem Versuch zu widerstehen, Religion und Kirchen für ethnische oder nationalistische Zwecke zu missbrauchen oder missbrauchen zu lassen.

9. Die Schöpfung bewahren

Wir bekennen uns dazu,

- für die Bewahrung der Schöpfung als ein Geschenk Gottes einzutreten und uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen auf der Erde und im Weltraum einzusetzen.

10. Gemeinschaft mit dem Judentum vertiefen

Wir bekennen uns dazu,

- allen Formen von Antisemitismus und Antijudaismus in Kirche und Gesellschaft entgegenzutreten;
- in der Verkündigung die Verbindung zwischen Judentum und Christentum zu verdeutlichen.

11. Begegnungen mit anderen Religionen, religiösen Gemeinschaften und Weltanschauungen

Wir bekennen uns dazu,

- die Religions- und Gewissensfreiheit von Menschen und Gemeinschaften anzuerkennen;
- für das Gespräch mit allen Menschen guten Willens offen zu sein, gemeinsame Anliegen mit ihnen zu verfolgen und ihnen den christlichen Glauben glaubwürdig zu bezeugen.

12. Die Nachbarschaftsökumene unserer Kirchengemeinden ist offen für die Partnerschaft mit weiteren Gemeinden am Ort.

Jesus Christus ist als Herr der einen Kirche unsere größte Hoffnung auf Versöhnung und Frieden. In seinem Namen wollen wir den gemeinsamen Weg weitergehen. Wir bitten Gott um den Beistand seines Heiligen Geistes.

„Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit wir reich werden an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.“
(Römer 15,13)

Halle (Saale), am Pfingstmontag, dem 12. Mai 2008

Evangelisches Kirchspiel Trotha-Seeben

gez. Reinhard Opitz
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

gez. Kristin Heyser
Pfarrerin

Evangelische Heilandsgemeinde

gez. Patrick Balschun
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

gez. Sylvia Herche
Pfarrerin

Evangelische Kirchengemeinde St. Laurentius

gez. Angelika Plock
Vorsitzende des Gemeindegemeinderates

gez. Maria Immisch
Pfarrerin

Evangelische Kirchengemeinde St. Pankratius/Mötzlich-Tornau

gez. Odo Lilienthal
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

gez. Sylvia Herche
Pfarrerin

Evangelische Paulusgemeinde

gez. Ulrich Schwerin
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

gez. Wolfgang Kleemann
Pfarrer

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Kreuz

gez. Dr. Johannes Wohrab
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

gez. Magnus Koschig
Pfarrer